

ders aber die Erinnerung aus dem Kriegsjahre 1870/71, welches Votum die stürmischen Applaus fand. — Morgen Nachmittag concertirt die Capelle des 2. Grenadier-Regiments nochmals im Stadtpark.

— Von einem schweren Unglücksfall ist eine hiesige Familie heimgeführt worden. Das etwa 8 Jahre alte Eßchen hatte an dem Gartengrunde des vaterlichen Grundstücks sich zu schiefen gemacht, wobei leider eine der feineren Gartenanlagen umstürzte und das bedauerliche Kind so unglücklich traf, daß es außer andern Verletzungen einen doppelten Schädelbruch erlitt.

— Der hiesige Gewerbeverein kraftig, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag, den 18. Juli, der Ausstellung in Großhain einen Besuch abzustatten und dann dem Mitgliede, bez. der Frau die Eisenbahnfahrt aus der Kasse zu bezahlen. Die Anmeldung zur Beihilfung hat beim Vorsitzenden, Herrn Heint. Barth, bis Sonnabend, den 17. Juli zu geschehen. Angehörige der Mitglieder haben bei Beihilfung durch Abgabe einer Bescheinigung die Fahrpreisermäßigung. Zum September beabsichtigt der Verein auch den Besuch der sächs.-böhm. Ausstellung in Leipzig. Das diesjährige Stiftungsfest findet Dienstag, den 13. Juli statt und wird in gewohnter Weise im Stadtpark abgehalten. Bei den Neuwahlen zum Vorstände wurden die Herren Barth, Träger, Stiel, Danke, E. Müller, Breitenfeld, Hammisch, Striegler, Moor und F. Hofmann als Vorstandsmitglieder gewählt bez. wiedergewählt.

— Nachdem das Reichsamt des Innern von den Bundesstaaten, in denen eine obligatorische Leichenschau bereits besteht, über die damit gemachten Erfahrungen und über eine reichsgesetzliche Regelung der Leichenschau-Gesetze eingekundet und die eingegangenen entsprechend geprüft und verarbeitete hat, bürdet demnach über diese wichtige Frage commissarische Beratungen unter den Regierungen stattfinden. Die Nothwendigkeit einer einheitlichen reichsgesetzlichen Regelung der Leichenschau wird allseitig anerkannt. Dagegen sind bisher die Meinungen über die Einzelheiten dieser Regelung so weit auseinander gegangen, daß es nicht leicht werden dürfte, hierin eine völlige Uebereinstimmung zu erzielen. Die Gewohnheiten, die Anschauungen und Einrichtungen, insbesondere auch die ärztlichen Verhältnisse sind in den einzelnen Theilen des Reiches so verschieden, daß sich die hierbei zu Tage tretenden Gegensätze hieraus genügend erklären. Es wäre unter solchen Umständen leicht möglich, daß man schließlich auf eine reichsgesetzliche Regelung der Sache angesichts dieser Schwierigkeiten verzichtete und es den Einzelstaaten überließ, eine obligatorische Leichenschau in geeigneter Form einzuführen.

† Dresden, 3. Juli. Prinz Friedrich August erhielt gleich den übrigen Fürsten von der Königin von England die goldene, aus Anlaß des Regierungsjubiläums geprägte Medaille, die Cavaliere die silberne. — Heute früh 7 Uhr stieß auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der von Bodenbach einlaufende Zug in Folge Versagens der Bremsvorrichtung auf den Tharandter Vorortzug. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Aus Aisch i. B. wird dem „Vogl. Anz.“ geschrieben: Große Erregung gab es am Sonntag in unserer Stadt. Der für diesen Tag angemeldete deutsche Parteitag war verboten worden, und als sich trotzdem eine Anzahl Personen zu einem Fräulein in dem Versammlungsorte eingefunden hatte, ließ der Statthaltertrath aus Eger durch 10 Gendarmen mit aufgeschlitztem Bajonett den Saal räumen. Die Leute beschloßen darauf, über die Grenze nach Bayern zum „Zweck“ zu gehen. Auf der Straße wurde die „Wacht am Rhein“ angestimmt. Raum war der Zug in Bewegung, als der Statthaltertrath mit den Gendarmen ihm in den Weg trat und erklärte, man könne eine solche Kundgebung nicht zulassen. Mit energischer Stimme befahl er, sofort auseinander zu gehen, und ohne lange zu warten, brauftragte er die Gendarmen, einzuschreiten. Diese trieben denn auch mit ihren Bajonetten die Leute nach allen Seiten auseinander. Da rief Redakteur Tins unter die erregte Menge: „Also, so geht's halt auseinander und einzeln zum „Zweck“, dort treffen wir uns. Auf nach Bayern!“ Daraufhin wurde Tins sofort verhaftet. Als Ernst Bindel aus Aisch ausrief: „Wir haben wohl keine Befehle mehr“, wurde auch er in Gewahrsam genommen. Es entstand darauf eine unbeschreibliche Erregung. Eine Straßenversammlung folgte der anderen, die aber alle durch Bajonette auseinander gesprengt wurden. Beim sogenannten „Zweck“ im nahen Bayern harrete eine große Anzahl auf die Verhafteten, in der Meinung, sie würden nach einer Vernehmung sofort wieder entlassen werden. Die Aufregung steigerte sich von Minute zu Minute. Als dann die bestimmte Nachricht eintraf, daß sie in Haft behalten worden seien, da wurde der Entrüstung ägelloser Ausdruck verliehen. Die Gendarmen, in der Stärke von 6 Mann, sah und hörte dem allen zu: sie stand hinter den Grenzpfählen auf österreichischem Boden. Nur emischloß man sich, die Freilassung der Häftlinge energisch zu verlangen. Es wurden die Großindustriellen Joh. Singer und Gustav Schmidt ersucht, die nöthigen Schritte zu veranlassen. Inzwischen war die Aufregung in der Stadt aufs Aeußerste gestiegen. Die Verhafteten saßen in der Zelle so laut, daß man dies vor dem Amtsgebäude, wo eine große Menge stand, vernehmen konnte. Als Antwort wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen und stürmisch forderte man die Freilassung der Gefangenen. Kurz vor 2 Uhr begab sich eine Abordnung, an der Spitze der Bürgermeister Emil Schindler, in das Bureau der L. I. Bezirkshauptmannschaft und verlangte dort die sofortige Entlassung der Verhafteten. Der Bürgermeister erklärte, er könne in anderen Fällen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung keine Garantie übernehmen. Während der fast einständigen Unterhandlungen ermahnte der Bürgermeister einmal die ungeduldig wartende Menge zur Ruhe. Wegen ein von dem Bürgermeister abgegebenes Versprechen, dafür zu sorgen, daß die Ruhe im Laufe des Tages nicht mehr gestört werde, wurden sodann Tins und Bindel

nach vierstündiger Halt auf freien Fuß gesetzt. Als sie das Amtsgebäude verließen, wurden sie von einer tausendköpfigen Volksmenge mit jubelndem Durrausch empfangen. Als ihr aber von dem der Behörde verstandenen Worte bezüglich der Ruhe und Ordnung Mitteilung gemacht worden war, löste jede weitere Kundgebung auf. Tins und Bindel wurden von allen Seiten stürmisch begrüßt und mit Heulrufen begrüßt. Am Abend brachte man sowohl dem Bürgermeister Schindler als auch dem Redakteur Tins begeisterte Ouldrungen dar.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Aus dem Reiche.

* Wählberg (Elbe). In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über die Wiederwahl des hiesigen Bürgermeisters Hauffe, dessen Amtsperiode mit dem 1. October er. abläuft, Beschluß gefaßt. Eine Aufschreibung des Postens wurde mit 5 gegen 3 Stimmen abgelehnt und Herr Hauffe hierauf auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt einstimmig wiedergewählt. — Die in diesem Jahre neu eingerichtete Linie der sächs.-böhm. Dampfschiffahrt Wählberg—Belgern erfreut sich einer immer regeren Benutzung. Von Belgern aus werden jetzt Sphaulauten nach hier unternommen; auch haben mehrere Vereine, sowie die freiwillige Feuerwehr ihren Besuch per Dampfschiff in Anspruch gestellt. Offenlich trägt die Gesellschaft dem Wunsch Belgerns um Einlegung eines zweiten Schiffes bald Rechnung. Auch der Verkehr zwischen Belgern und Wiesa entwickelt sich immer lebhafter. — Bei der diesjährigen, unter Theilnahme des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Pommer-Eiche und der Wasserbaudirection Magdeburg, stattgehabten Elbstrom-Berechnung äußerte sich ersterer bei Erörterung des Umschlagnahaprojects Wählberg dahin, daß die Herstellung der Qualanlagen auf Kosten der Stadt Wählberg erfolgen müsse, da finanzielle Beihilfe aus Staatsmitteln ausgeschlossen sei. Hierzu scheint aber hier wenig Neigung vorhanden zu sein, so daß die Verwirklichung des Planes noch lange auf sich warten lassen dürfte.

† Deutschen i. Oberschl. Auf der „Florentine“-Grube sind 4 Bergleute infolge Einathmung brandiger Gase um's Leben gekommen. Zwei schwanden noch in Gefahr.

Ein größliches Unglück ereignete sich auf einem Neubau in der Waldstraße in Eger. Der Handlanger Krause war mit dem Maurer Schröder in Streit gerathen, weil er dem Letzteren nicht gleich das verlangte Wasser brachte. Krause warf schließlich mit einem Eimer nach Schröder und traf denselben an die Schulter, so daß der Mann aus Schreck vier Stockwerke hoch herabstürzte und sofort eine Leiche war. Krause wurde verhaftet, da er schon einen Tag vorher nach Schröder mit einem Stein geworfen hatte, so daß anzunehmen ist, daß er dem Schröder hat etwas anzuwischen wollen. — Ein weiteres größliches Unglück ereignete sich bei dem Bahnübergang unterhalb des Turms in Greiz. Herr Bädermeister Dettel von Irchwitz, ein Sohn des Herrn Geshirrhalters Dettel hier, war mit Frau und drei Kindern und dem Dienstmädchen ausgefahren und auf der Rückfahrt von Eselswig nach Greiz begriffen, als das Pferd scheute und in rasendem Galopp nach dem Bahnübergang sprang. An der zur Sicherung des Verkehrs geschlossenen Barriere prallte das Pferd zurück, die Deichsel des Wagens drack und der Geshirrhälter Herr Dettel wurde mit solcher Wucht aus dem Wagen hinaus und auf die Schienen geschleudert, daß er mit dem linken Arm unter die gerade dort rangirende Locomotive zu liegen kam, die denselben zermalmete. Der junge, kräftige Mann erhob sich und begab sich blutüberströmt in die in der Nähe gelegene Reparaturwerkstatt Wisa Delsner, wo der Arm von den hinzugerufenen Aerzten alsbald vollständig abgelöst wurde. Die übrigen Insassen des Wagens, der durch den Prall stehen geblieben war, kamen mit dem Schreck davon. — Ein schauderhaftes Verbrechen wird aus dem Norden Berlins gemeldet. In der Bernauerstraße Nr. 97 hat der Arbeiter Sieg seine fünfzehnjährige Tochter Bertha aus dem Fenster des vierten Stockes hinabgeschleudert. Sieg, ein arbeitsloser und trunksüchtiger Mensch, mißhandelte seine Familie schon lange. Die älteste, achtzehn Jahre alte Tochter verließ deshalb endlich die elterliche Wohnung. Darauf befahl der Vater Donnerstag Morgen seiner Frau, die Tochter zurückzubringen, wenn sie nicht wollte, daß er die ganze Familie niederbrühe. Die Frau suchte nach auch die Tochter und war Abends noch nicht zurückgekehrt, als der Mann wieder angetrunken nach Hause kam. Darauf ergriff der Unmensche die zweite Tochter, warf sie nach heftiger Gegenwehr zum Fenster hinaus und ließ dann noch mit einem Revolver nach ihr. Das Mädchen blieb mit zerstückelten Gliedmaßen auf dem Hofe liegen und starb bald darauf im Krankenhaus. Der drei kleineren Kinder nahmen sich heute aus dem Hause an, da die Mutter noch nicht zurückgekehrt war. Der Mörder ward sogleich verhaftet.

Aufruf und Bitte an die Herren Arbeitgeber unserer Turner.

Vom 17. bis 19. Juli d. J. wollen die Turner unseres Heimatlandes Sachsen in der blühenden, gastfreundlichen Stadt Plauen i. V. ihr zweites Kreisturnfest feiern, um nach einem Zeitraum von 16 Jahren in fröhlichem Wettkampfe ihre Kräfte zu messen und Gai um u au zu prüfen, welche Fortschritte im Betriebe des Turnens und in der körperlichen Leistungsfähigkeit deutscher Männer seit dem Turnfeste von Chemnitz im Jahre 1862 erreicht worden sind.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sollen die Teilnehmer an unserem zweiten sächsischen Turnfeste mit Frei und Stahlfübungen, mit Springen, Laufen, Ringen, Gerüstübungen und hohen Turnspielen beschäftigt werden. Wohl wird diese angestrengte turnerische Arbeit im Festgewande erscheinen, aber sie steht auf dem Festplatze wie auf dem Turnplatze, im Schmutzkleide wie im Arbeitskleide im ersten, heiligen Dienste für Volk und Vaterland und ist zugleich ein dankbares Gedächtniß an das von einem edlen deutschen Mann an der Festschänke vor zwei Menschenaltern begründete Vereinsturnwesen Sachsens.

Die meisten der 45 000 erwachsenen Turner unserer 900 Turnvereine sind nicht Herren ihrer Zeit und ihr Beruf bindet sie in strenger Pflichterfüllung an die Werkstätte und den Fabrikhall, an die

Schreibstube und das Baarenlager, an Feld- und Grubenarbeit. Sie will aber nehmen den gleichen Antheil an unseren hohen Aufgaben und legen das innige Verlangen, an unserem Feste theilnehmen zu können.

In dankbarer Anerkennung des steterlichen Wohlwollens, das die ganze Bevölkerung dem Turnen und der Turnerei in Sachsen schenkt und das insbesondere die Herren Arbeitgeber in manchen eblen Beispiele und Beweisen haben, richten wir an diese die herzlichste Bitte, all ihren Kräften und Mächten, die nach Plauen zu unserem Turnfeste ziehen wollen, den dazu nöthigen Urlaub zu gewähren.

Die Turner werden dafür dankbar sein und die freudige Erhebung, die ein großes vaterländisches Fest in großer Festgemeinde gemährt, in ihrer Brust bewahren und dabei in Beruf und Arbeit durch Fleiß und Treue auch bewähren.

Der Kreisturnrath des 14. Deutschen Turnkreises Sachsen. B. Bier, Kreisvertreter.

Eingefandt.

* Großenhain. Die Großenhainer Ausstellung erfreut sich eines täglich wachsenden Besuches. Und verdientermaßen. Die Ausstellung kann sich getrost mit jeder der in den letzten Jahren stattgehabten Provinzialausstellungen messen, ja sie übertrifft solche noch theilweise. Schön und geliebt, das ist das Urtheil aller Besucher des lieblich gelegenen Großenhainer Ausstellungsparkes. Auch, daß man nach dem Grundbesitz verfährt, wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen, ist sehr erfreulich. Es finden große Elite-Concerte, Feuerwerke, Festreigen, Theater-Vorführungen in stets wechselnder Folge statt, sodas sich der Besuch der Ausstellung auch für den Vergnügungreisenden empfiehlt. Besonders das nächste Sonntagsprogramm (Concert des R. S. Erb-Grenadier-Regiments mit Feuerwerk) dürfte den vermöghesten Geschmack befriedigen.

Marktberichte.

Wiesa, 3. Juli. Butter per 100 Pfd. 1,80 bis 2,00. Käse per Schock 2,40 bis 2,20. Eier per Schock 3,30 bis 3,—. Kartoffeln per 5 Liter 25 Pf. Weizen per 100 Pfd. 90 bis 92. Gerste, grün, per 100 bis 35 Pf. Roggen per Schock 90 bis 90 Pf. Haumen, geb., per 5 Liter 1,50. Kefel, geb., per 5 Liter 1,50. Birnen, geb., per 5 Liter 1,50. Zwiebeln per 5 Liter 1,—. Schoten per 5 Liter 50 bis 60 Pf. Ein Paar Tauben 70 bis 100 Pf.

Meteorologisches.



Elbbade-Anstalt: Wasserwärme 20°.

Wasserstände.

Juli	Roldau		Eger	Elbe						
	Sub-weis	Prag		Bar.-dubly	Brann-beis	Wels-niff	Wett-mersch	Dres-den	Wiesa	
2.	8	27	3	37	18	0	34	32	130	93
3.	22	8	4	42	15	8	28	28	120	75

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Juli 1897.

† Wildparkstation. Die Kaiserin ist heute Morgen 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und hat sich zugleich nach dem Neuen Palais beggeben.
† Libed. Die Regatta Kiel—Travemünde schloß gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr auf der Travemünder Rhede ab. — Der Kaiser empfing an Bord des „Meteor“ den Prinzen Heinrich und fuhr mit diesem in einer Salonpinasse nach der auf der Rhede liegenden Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern.“
† Libed. Der Staatssecretär des Reichspostamts v. Bobliski ist gestern Abend 11 Uhr, von seinem Gute Daimin kommend, hier eingetroffen und heute Mittag vom Kaiser in Travemünde empfangen worden.
† Rln. Wie der „Rln. Jtg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, bräute der Sultan dem deutschen Vorkämpfer wegen des Unterganges des deutschen Schiffes „Reinde“ sein Beileid aus. Der Marineminister wurde angewiesen, eine etwaige Hebung des Schiffes mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Sultan bezeugte besonderes Interesse für die Familien der Ertrunkenen.
† Pretoria. Die Gerüchte, nach denen Präsident Krüger den Staatssecretär Dr. Leyds telegraphisch aufgefordert hat, sofort zurückzukehren, sind unbegründet.
† Paris. Gerüchtwiese verlautet, die Engländer hätten von Menelik die Konzeption zum Bau einer Eisenbahn von Zeilah nach Derra erhalten.
† Paris. Nach Blättermeldungen lebte Ruma-Drog definitiv den freireichlichen Gouverneurposten ab unter Hinweis auf die schwankende Gesundheit seiner Frau.
† Petersburg. Die amtliche „Kronstadt'sche Westnik“ meldet: Zum Empfang des deutschen Kaisers, der Ende Juli (alten Stils) erwartet wird, trifft in Kronstadt ein aus zwei Panzerschiffen und vier Kreuzern bestehendes russisches